

Verbundkatalog Kalliope

Amerikafahrt

Bonsels, Waldemar

vermutl. entstanden während USA-Reise Nov. 1934 bis Juni 1935

Tukeloon

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Tubeloon.

46

J. hat mir geschrieben: Komm
nach Hollywood, kommⁱⁿ den
Westen, in Co. N.Y. ist es kalt u.
regnet, was willst du im Regen?

Es ist mir deutlich geworden,
dass er recht hat, und wenn ich
mich ernstlich überlege, muss ich
zugeben, dass ich nicht hier
wollen und nirgends da sind
nun Strassen u. Häuser in der Welt,
Postlager Betten in fremden Zimmern,
Stühle u. Wein, Tabak u. Frauen.

mir gnädig, ein
frei wie der
das mein Leben?
an darüber,
wie u. das Hey.
gleich in und
in uns selbst
d. das zu. Kommen
ist es, jedoch
das wissen
u. wie das
de Hor.
sicht fürchtliches
ier Begierde

Tubeloon

Tubelose

J. hat mir geschrieben: Komme nach Hollygrove, komme ⁱⁿ den Westen, in e. N.Y. ist e. Kalt u. regnet, was willst du im Regen?

Es ist mir deutlich geworden, dass er recht hat, und wenn ich mich ernstlich bleibe, muss ich zugreifen, dass ich nicht hier bleibe und nirgends. Es sind nun Strassen u. Häuser in der Welt, Postlager Betten in fremden Zimmern, Steine in Wein, Tabak u. Frauen. Darüber hin, Gott sei mir gnädig, ein paar Gedanken, so frei wie der Wind, was nicht das mein Leben? Nein, es wacheten Herzen darüber, und es war die Perse u. das Herz. So liegt das Ziel zugleich in unendlicher weite u. in uns selbst beschlossen. Wir sind das zu kommen nicht hin. Ähnlich ist es, jedoch die Menschen, die das wissen sind selber geworden, wie das Gold oder das blonde Haar.

J. ist ergraut, er sieht furchtlos aus, sodass ich in seiner Begleitung

47

allen Taut der Oberen vergossen
und mich auf die vergilbte Freund-
schaft stützen muss, wie auf
einen Spazierstock! Er trägt
mitte weisse Hosen, die zu kurz
sind, wie er, ergraut sind, keine
Mexicanische Lederjacke, einen
Spitzbart u. ein blaues Hemd.
Der altmodische europ. Hut.
sieht ihn tief in der Stirn, und
sein Augenpaar ~~rollt in~~ prüft
u. rollt aus der Unsicherheit
in dem Misstrauen der vom
leben Getränkten heraus. Dabei
gibt er sich auf allen Standhafte
u. etwas lächerliche art Würde
sodass die Bediener meine Hotel
ihm nicht in die Halle lassen
dauern. Hier drinnen im Vestibül
muss er warten. Dort erlöse
ich ihn aus der Einschlüpfung der
gleitenden Dolmetscher.

Im frühen war er in Hollywood
eine Waise, er machte den
Beginn mit, den rasenden
Aufstieg, den Sturm von Gold.

Aber er ist immer ein Mensch mit
 undichter Taschen gewesen und
 eine Tages lebte er, wie
 nach der Zeit zu neuen Zeiten
 kult. Mochentlich ist es wohl
 immer das Gleiche in der Welt,
 aber für ihn war das Vergänglich
 Mochentlich. Er sah die wüchende
 Bilderflut, die einst er selbst
 mit dargestellt hatte, an sich
 Vorüber steigen, tief dann eine
 Meile hinterher, wie ein Un-
 geliger, der den letzten Zug
 Nipassot hat und ihn laufend
 zu erreichen hofft. Endlich
 machte er abemalen und zerflattert
 kehrt, und fand die alte Welt
 Viel besser als die neue.
 Der Erfolg, der noch ihm das
 Selbstverständlich in Naturgemäße
 gewesen war, ~~verwandelte~~ sich
 über Nacht ins Unereichebare.
 So empfing er mich auch:
 „Was willst du hier? Die
 beste Zeit von Hollywood ist

vorüber. Geh nach Mexiko, 49
dort hast du noch Aussicht,
aber erst wollen wir einen
Whisky trinken. Mein Wagen
ist in Reparatur, jedoch hier
draußen tut es sich gemütlich.
Komm. "

Ich beachte die Gemüthlich-
keit des Lokals, das er bestimmt
hat, während er spricht u. isst.
Ein langer blinkender Raum
mit einem Bartrock, hinter
dem die weissgekleideten
Bediener an Röhren, Hähnen
u. Schraubstöcke hantieren,
die fischen, brodeln u. pfeifen.
Und mit Terescol flüssige u.
feste hergeben, wo man mit
Kaffee, Bier, Milch oder fruchtig
in grosser Eile zu sich nimmt.
Ripsteaks, Kaffee u. Eiscreme
verkagen sich nebeneinander,
Avocadofrüchte mit Tintahn
und eingemachte Obst mit ge-
rauchtem Fisch. Sogar im Radio

503

Lohengrin. Man ~~et~~ hockt auf
hohen Stühlen in schlingtöner
Besinnung. Allen ist sorg-
fältig in auf Blüte zubereitet.

„T.“ sagt ich sauft, „gibt
es nicht stillere Lokale, mit
Fischen in Stühlen vielleicht,
ich meine nur“ +

Der Kellner schickt mir
T.s Zahlkarte hinüber, die
aus irgendeinem glänzenden
Nickeltopfeds schnallt, schaut
kühl, kurz in sachlich auf die
Wirkung, und da sie befriedigt,
erhält T. noch eine Portion
Mince-Rie, beerdigt in Mayonnaise.

„Warte“, sagt er, „ich kann
dir nicht alles auf einmal
zeigen. Dies ist doch nicht
Hollywood. Hier sind wir im
alten Zentrum von L.A. Hollywood
liegt auf der Meer zu, wie stehet

Dr Du das vor? Eine Promenade
mit Palmen vielleicht, auf der
Guta Garbo mit einem Sommerkleid
auf u. ab. geht. Nun, du wirst schon
sehen. "Jetzt lass mich essen."

Eine hochaufgerichtete Dame
~~in~~ ⁱⁿ ocker roten Jackett u. Hosen,
mit einem grünen Hut, gross wie
ein Dach, empört sich schweigend
hinter uns, weil wir ihr nicht
Helf machen. Ich fühle ^{an}
schütteln in Rücken, mein Hocker
wird begehrt. Man hat mich
gewarnt.

"J. "sage ich, " wir wollen
gehen".

Junkelmanns grauer Kuckuckstanz
hat durch die Mayornaise ein
vornehmeres Aussehen erhalten,
der Kellner nimmt ihm beim
Aufbruch schlicht und ohne ein
Wort die Serviette an der äusseren
Brusttasche an dem Zipfel, dem
der neue Besitz einen Ausblick

in die Umwelt gegeben
hat.

51A

Wir stossen in. wieder nun im
Menschengewinn des Bürgersteigs
dahin, am Rand des schwarzen
strom von Automobilen, der ohne
Aufhör in ohne Ende im asphalt-
Kanal der breiten Strasse dahin
rauscht.

„Hör“, sagt T., ich habe mich
letztlich ein wenig einschränken müssen,
das kommt hier vor. Das auf in ab in
dieser Lebensschaukel geht über-
verschender als im Trauer, verdämmen-
ten Europa, daran musst du dich
gewöhnen. Aber mein Genre ist im
Film letztlich wieder stark gesucht,
ich habe gute Angebote, aber nur
hier geschickt, nimmt nicht das Erste-
Beste. Man muss wissen, wieviel
man wert ist. Das letzte Mal spielte
ich bei Universal, einen sternen-
händler, der die Polizei auf falsche
Fährte zu locken hat und den Gangeten
drinsteht. Mein Gott, ich tat
den Leuten den Gefallen, niemand
stellte den Typ so glaubwürdig in.
überzeugend da als ich, und gerade
an grossen Charakterspielen ist jetzt

53 55
wie immer, Mangel. Man orientiert
sich da am besten am Meilein."

Mit seinen letzten Worten schob
er mich in eine Seitengasse, in
der Bauwerkzeuge zur Rechten und
Linke eines verlassenen Schienen-
strangs standen, hinter einer Markt-
halle. Zwischen Lieferwagen und
gebrachten Automobilen, die hier
unter freiem Himmel zum Verkauf
standen, die Masse von Kisten,
zeigte sich ein verbeulter Eisen-
bahnwagen ohne Räder, dessen
größerer Teil einem Oelhändler
als Reservelager diente. Die kleinere
Abteilung war als Wohnraum her-
gerichtet, hier hatte T. sein Heim
aufgeschlagen.

"Ich wohne hier unsonst und
habe gute Gelegenheit zu studieren",
sagte er, "überbei achte ich ein
wenig auf die Waren meines
Freundes." Er machte sich an
einer Coupette zu schaffen.

54 55
„Eis kann ich nehmen, so viel
ich mag. Natürlich ist das ein
Provisorium, wenn du einmal
das formen kennst, wirst du
das weiter nicht mehr wunder nehmen,
und du darfst mir glauben, hier
zeigt das Leben seine eindruck-
vollsten Gesichter. Ich liebe das,
es regt mich an.“

Ich antwortete, was er hören
musste, um bei Lüne i mützig zu
bleiben und fasste heimlich Ent-
schlüsse.

„Wenn du einen Whisky willst?“

Er kroch in sein Abteil und suchte
zwischen einer Wildnis von Licht-
bildern und Zeitschriften die den
Boden bedeckten, unter einem
Deckstuhl, auf dem er wohl schlafen
musste, denn ich sah ausser
einem Tisch u. einem turben Spiegel-
scheiben an der Wand, nur noch
einen braunen Kasten im Raum, der
einer Truhe ähnelte. Vor dem Fenster
hing eine rote Gardine, bestickt von

fliegen, und am Holzgitter der ~~54~~ 55
Bred einer polnischen schau-
spielerin in hoher form. Auf der
Kiste bemerkte ich steingut geschien
i. gläser, und die Rest von fruchten
im Winkel richteten sich ein paar
flaschen leer i. häutig in der
dämmung neben einer wolldecke
von unbestimmbarer farbe.

„Mitt da“, meinte er, entschuldigend!
„Ich dachte doch, du wäre noch ein
guter Rest vorhanden gewesen. Immerhin
aber sicher ist man in diesem Land
vor Dieben i. Banditen. Du schaust dir
den stuhl da an, ja, das will gelernt
sein, darin zu schlafen. Manchmal
fühle ich wohl einen arm herumste-
hängen, und der andere muss ihn
ins heben zurückkneten. Aber
schliesslich gewöhnt man sich daran.
Für einen Michel kannst du dich
satt essen. Das ist ein Land, nun,
du wirst sehen.“

„Hör, J., ich muss jetzt ins Hotel
zurück, ich werde dort erwartet.“

Da habe ich noch ein paar \$, die ich
nicht brauche, nimm sie einstweilen
später werden wir weiter sehen. Da-
mals in England hast du mir
auch geholfen, weißt du noch? Aber
houben müssen wir Erinnerungen
austauschen, wenn wir uns wieder
sehen."

"Lass mich mit deinem Geld
in Ruhe," sagt D. böse, und nimmt
die Scheine. "Kunde dich nur an
mich, wenn du etwas brauchst oder
etwas wissen willst. Ich kenne das
Land in seine Leute, das darfst du
mir glauben. Ich kann dir Empfeh-
lungen geben. Es war schön, dich
wiederzusehen. Morgen hole ich
dich ab."

Im Hotel konnte ich hier in Le.
unmöglich bleiben. Wählt man nicht
einen der großen internationalen
Paläste zwischen Meer und Stadt, oder einen

Man selbst, in Palmgärten ^{sind} ~~Vorzeichen~~ 57
Abgeschiedenheit, so ist man jug-
wändig daran, wenn Ruhe u. Besinnung
die Voraussetzungen zum Wesen be-
deuten. Da Sammlung in diesem Land
keine Stellung gefunden hat, hat auch
die stille Keine. Es scheint zuwarten,
als stünden Todesstrafen auf einem
grauselosen Verhalten. Die gefühlvolle
Göttin, die dieses Land beherrscht,
ist die Zerstreuung, und ihre Trabanten
die Gedankenlosigkeit u. der sinn-
lose Lärm & zerhackte das Lebens-
bereich der Seelen. Die Besinnlich-
keit möchte zur Einsicht führen u.
die Einsicht zur Ablehnung, aber
man kann nicht abweichen, was diese
menschliche Gesellschaft ohne Gemein-
schaft zusammenhält u. trägt. Das
macht den Humor so selten, den
Ernst so frostig, und die Lüstig-
keit leer, das Verdächtig alle
Wissensbegierde rasch auf den
Asphalt der schlechten Sensation,
und macht Narren u. Verbrecher
zu Helden.

58 ~~60~~
Wer diesem heiteren ~~und~~ strahlenden
Südland mit seinem Reichtum und
seiner Fülle an allen Schätzen der
Erdoberfläche, von der Frucht bis
zum Gold, mit seiner beständigen
Sonne in seinem Glanz an Farben
u. Gestalten der Natur, liegt
eine Unvergleichlichkeit sondergleichen. Es
ist Satans Paradies in einem
engellosen Gefilde.

Ich sah J. ~~und~~ nun täglich,
und er ist mein erster Führer durch
die Niederungen dieser fallenden
Küste geworden, die sich hier, von
Suaden in Kugraden aller Länder
u. Völker der Welt, ausdehnt. Ich
spürte bald, dass dies nicht
Amerika sein konnte, nicht das
Kosmos in mächtigen Amerika, das gewaltig
lebt u. sich Kraftvoll erneuert, das selbst
Jahrhundert die Geschichte der Völker
entscheidet, und in seiner breiten
u. freundlichen Mitte zwischen Ost u.
West dieser Erde, die Sterne seiner
Staaten in einer uneingeschränkten

Machtentfaltung in seinem
Banner gereinigt hat. -

59 ~~58~~

Aber auch diese Kraftquelle
tauscht hier, und wir forchten die
Drückungen in den Lebensjahr-
märkten dieser geordneten Men-
schenwildnis nicht an. Es mich
hielt, war die Sonne. Wir fragen
zuerst nach ihrer Wärme u. Be-
ständigkeit und erst viel später
nach dem Duft, den ihre Allmacht
dem Land u. Seele seinen Säften entlockt.
H. Th. Lebensependende in ihr Ver-
nichtendens ist auf der Erde anders
verteilt u. wirkt anders, als wir
es aus Licht, Schatten u. Boden
der Acker u. Seelen der eigenen
Heimat anfänglich wahr haben
wollen.

Es war trotz treuer Führungskraft
und lieben Kameradentums mehr
freilich nicht T. Verdienst, dass
ich in den Bergen oberhalb kleine
bunten, lauten Fingelmeere von
einer Weltstadt ein Häuschen fand

60 ~~8~~ 8

ganz eingehüllt & verpackt in Eukalyptus-
bäume, Palmen, Bananen Ständen
u. blühende Büsche.

Wir steigen durch das duften-
de Farnegedränge der schling-
gewächse kleine Stiegen auf &
niedu, wilde Kamminchen, Früchten,
Ein Vogel, ähnlich unserer Elster,
nur kleiner, beknust uns in den
korallenroten Beeren eines dunkel-
grünen, hängenden Gestänks, häu-
fig in. besetzt. Man sieht von
den hohen Glasfenstern der Kamine
aus den Himmel Kranz der Berge
und ahnt das ferne Meer, an dem
ich enden werde, das weiß ich von
jeher in. immer.

War es nicht schon immer so?
Das fremde Haus im tropischen Grün,
der Ausblick in die neue, watte
Werte, und langsam erschließt sich
ein neues Erdgesicht. Sei mir
Willkommen in. scheine mir freund-
lich. Blicke aus dem Getrübten von
Kommen in. Gehen, von Willkommen

und Abschied eine Blume ⁶¹ im ~~Wald~~
Wind und weht ihren Duft in die
Weite, so war es gut.

J. trägt heute den Hut anders
als sonst, und tief im Nacken.
Aus dem grauen Gestrüpp seine
Haare sinkt Senkrecht in die
gefurchte Stirn. Er schaut sich
um, ohne viel zu erblicken und
keucht gereizt:

„Du bist ein Vergender, was
willst du mit diesem grossen Bunge-
low anfangen? So wirst du
bald herunter kommen. Mein, mein
Heim steht zu deiner Verfügung.“

„Hier ist alles, J., was ein
Mensch braucht, Sonne u. Eis, eine
Gasse u. laufendes Bergwasser, ein
Bad u. ein Garten, sogar Bananen-
stauden, hast du sie gesehen?
Von den Rosen schweige ich, wir
werden arbeiten.“

„Und die Schlangen? Klappers-
schlangen. Man sieht es, hier

hansen welche sie verdingen
wie die Zün.

„I, eine Zün ist kein Vergleich
für eine Schlange. Hier ist das
Zimmer, in dem du wohnen kannst
wann immer du willst.“

„Ich?! — Ecco wie eine Zün
habe ich gesagt. Es ist so, du
kennst Kalifornien nicht, — was
hast du da von dem Zimmer gesagt?“

Dabei bleibt er. Dem Wagon
steigt. Hier hast du einen eignen
Eingang vom Garten aus.“

„Du wirst mich bei der
Arbeit stören“, sagt er leise.
Dunkel verschüttet er seine Über-
aschung in seine Freude, die
ihm durch alle Poren strahlen,
er glaubt noch immer nicht:

„Sie kommen aus der Wüste,
aus dem Gebirg der sandigen
Abhänge herunter, wenn es dunkel
wird...“

Er achtet nicht auf seine ~~Worte~~ ⁶³ Worte.
Er sieht sich im Zimmer um, seine
Hände betasten die färbige Vor-
hänge an den hohen Fenstern,
die grossen bunten, toten Blumen,
die die zornige Sonne aufschreckt.

Als wir hinaus treten, um den
Garten ~~auf~~ ^{erneut} ~~Herrn~~ zu durchforschen,
macht sich im Sebisch beim
Kucheneingang ein Geruch aus
Karton und Schokolade bemerkbar.

„Komm heraus, was ist?“

Es ist eine Negerin, von der ich
anfänglich nur die Lippen sehe.
Dann ein paar unruhige Augen, in
denen das Weiss hell & unbekümmert
flackert. Jetzt wird T. nützlich, denn
den trüben, erregten Schwall von
Worten kann ich nicht verstehen,
nur die Tränen, die sich in der
ganzen Welt gleichen.

Sie habe dem Herrn dieses
Hauses 10 Jahre lang gedient. Nun
habe es dem „Lord“ gefallen.

ihnen ihren gütigen Schicksal in
den Osten zu senden. Wenn
erfahre ich, wo Sie kamen u.
versteht. Ja, sie mag bleiben.
Vielmehr als den Namen eines
Menschen erfragt man bei solcher
Gelegenheit hier kaum, mag er
sich ^{im Dienst} bewähren oder gehen. J. gibt
ganz Ter des Hauses, sagt ihr
geheimlich ihr neues Schicksal.
Sie macht sich gleich in der
Küche zu schaffen, und holt ihm
die Schlüssel meiner Koffer. Sie
sagt kein Wort des Dankes, aber
ihren Blick habe ich verstanden.
Sie heisst Bissi und kann ein
Auto lenken. Gut.

Nun steht mein Schreibtisch
bald am rechten Platz, die einzige
Möbel, da ich in der Welt wirk-
lich gebraucht habe. J. zieht mit
einem klingelnden Eislieferwagen
am Nachmittage ein, er besitzt einen
rostroten Kabinen Koffer, eine Koll.

625
Ausschein
decke, die jetzt bei hicht des
einer Hängematt erweckt, seinen
schiffstuhl und ein Moskitonetz.
Niss nicht seinem strengen und
hochmütigen Blick aus, lässt ihn
jedoch nicht merken, dass ihm an
ihrer Nachsicht gelegen ist. Das lässt
sich einrichten, denn man sieht hier
alles im Land, aber selten Er-
stannen. So geruhen Herr J. sein
Eigenthum zu besitzen, einzuteilen
und zu verwalten. End.

Abends lockt nun das verwüllte
Mäuerchen oft im viel zu weiten
Klub-cessel vor mir zwischen den
hohen Glasswänden meine Arbeit-
pauses, in den, je nach Tag u. Stunde,
die Sonne oder der Mond, das
Palmengefieder, die Düfte des Gartens
oder die falten Eindringen. Heute
ist es der Mond. Bissi bewegt sich
im Haus als ein stummer, schwer-
wogender Schatten, man hält sie
nie. Ihre nackten Füße erstrecken
den Boden so behutsam, wie ihre
aufmerksamen Sinne unserer
Wünsche.

J. ist den Tag über in L.A.
oder Hollywood herumgelaufen,
muss Satt, was er geleckert hat. Er
findet immer fahrgelagerteiten,
zu Not stoppt er Bissi vor das
Steuernd meines Wagens, zu Fuß
lässt sich bei der ungeheuren
Ausdehnung der Stadt nicht
erreichen. Nach einer Stunde ist
Bissi für gewöhnlich ohne ihn zurück.
J. trinkt u. raucht bei zu

Bekämpfung, gegen Mutter ~~67~~ ~~III~~
Torkelt er über in redselig im Raum
umher, und häufig schlüpft er
im Sessel ein. Meistens geht er
über mich her:

„Ich möchte wissen, was du
hier willst, nämlich erlappt man
dich. Entweder bist du zurück-
geblieben oder vorangeeilt. Wo
steht dein Stuhl?“

Man kann mit ihm reden,
das ist das Schöne. Unter dem
Wirrwarr seiner Meinungen u.
Einschätzungen, neben dem un-
friedlichen Kufing seiner Behaup-
tungen, die zumeist in Rechtfür-
tigungen seine Leben ausmünden,
liegt ein Stück Seelenland der
Empfanglichkeit Keit und des Gefühls,
das er ängstlich verhüllt. Aber
nicht in der Welt löst sich
schwerer verbergen als das Herz,
deshalb leben wir noch, J. deshalb
führt alles selige Geschwätz und
trichte Serecke immer noch zu

kostreichen Ausblicken, zu neuen
Muth. —

Er will das nicht hören.

„Widder mir nicht deines
europäischen Puck schossen vor
der Nase herum! Ich bin Ameri-
kaner. Das zardachte Leben —
Kompost eurer Reflektionen
macht mich krank. Hier sind
die Früchte roh u. heil, beiss'
hinein, vertrag sie, solange du
kannst, und tritt ab. Eure Empfind-
samkeit beweist nur eure
Schwäche, ihr lebt zur Hälfte von
der Vergangenheit, hier lebt man
in der Gegenwart und in die
Zukunft hinein, und stellt
keine Fragen, auf die es doch
keine Antwort gibt. Warum tut
ihr das? Ist es ein Genuss, am
Ende nicht antworten zu können?
Ihr wisst nicht mehr als wir, ihr
habt nur besser herausgebracht,
dass ihr nicht wisst. Gut, das

69
Will ich euch lassen. Ein ~~Wort~~ ~~ist~~
steht ist mir lieber als Schopenhauer.
Mein Guter, soviel ist mir
auch deutlich geworden: Alles,
was der Mühe wert ist, können wir
nicht wissen, und alles, was wir
wissen können, ist nicht der Mühe
wert. Wenn die Menschheit
sich heute gut ernährt und
glücklich fortpflanzt, hat sie immer
noch in ihrem augenblicklichen
Zustand das Beste getan, was sie
kann. Was ist schon heute die
Menschheit wert! ? "

„Aber, J. mir geht es doch
nicht um Wissen.“

„Um Gott wahrscheinlich. Du
kannst für Gott kommen nicht
besseres tun, als das du Bissi
sagst, sie sollen noch
ein Sandwich machen. Wäre
Gott gewesen, wie ihr glaubt,
und lebte noch, wir säßen hier
nicht so friedlich beisammen, mein

Lieber. Gott kommt erst. "70^{er}"²

"Es ist falsch in richtig zu-
gleich, J., so recht die Meinung
deiner, die sich ab in zu selbst
ihnen Gott zurecht machen und
aufstellen, um sich mit angepasster
Privatfrömmigkeit ein wenig zu
berühmigen, besonders, wenn es
ihnen schlecht geht. Da purzelt
dann auf der Pfanne des Fußes
eine hässliche Gottgebilde, und
richtet dir deinen Hochmut für
eine Weile wieder auf. Wer aus
schlechtem Gewissen nach Recht-
fertigung seines zurück liegenden
Jims trachtet, entfernt sich
vom Heil, denn immer steht
der beleidigte Gott auf Seiten
des grösseren Verzens. Gib nach,
und such die Schuld bei dir.
Es gibt keinen anderen Weg
zur Ruhe."

"Wem sagst du das?" fragt
er böse.

"Nicht dir, J., mir."

Er krummt und trinkt, die
Gläser funkeln im Mond, wir
haben kein anderes Licht im
Raum, und die ^{auch} Asche unserer
Gedanken reglimentiert in zerstäubt.
Müssen klingen die Grillen.

So ist es oft zwischen uns,
ich bin froh, dass ich ihn habe.
Nur sein Atmen quält mich.
Zwischen und der Abstand, den
ich brauche. Ich schne mich nach
Jugend in Leid.

Er, der weit davon entfernt
ist, ein Amerikaner zu sein, liebt
es sehr, sich dafür zu halten und
auszugehen, er tut es bestimmt
guten Glaubens. Für ihn, wie
für viele, ist Amerika da-
her, und sind die Amerikaner

die heute, die in der Fantasie
nach eigenem Bild erdacht u.
erschaffen werden. Die Heimat,

in die ^{die sie!} ~~er~~ erst recht reich, ruhmvoll
und als Lebensieger zurück-
gehen wollte, lockt ihn nicht
mehr, es sei in längst verstümmelter
Haut, da er nun mehr als
ein Geschlagener zurückkehren
könnte. Triumph u. Niederlage
sind für ihn Alltag. Kleider des
äußeren Erfolg geworden, im
tieferen Bereich kennt er keine
Heimwege mehr.

„Heimwege!?“ fährt er mich
an. „Auten gibt es ein Kospiz, nach
Haus rufen. Willst du noch länger
auf diesem Begriff kleben. aus dem
Schuß der Kinder leine herum-
reiten? Das verschleiert nur
den Blick auf die Realität des
Daseins. Es gibt in der Welt

Nur die Kraft, der Rest ist **73**
Garnitur für die Erfolgreichen,
die ihren Besitz dem Himmel
unterschlagen wollen. "

Ich lasse den Dolch im Gürtel,
es wird in diesem Land noch
Zeit für Härte sein, und seine
Haut ist mir zu rissig. Sondern,
wie tief bei allen Ärmlichen im
Geist das Vertrauen begründet
ist, Glaube, Liebe u. Hoffnung
sind nur mit der Schwäche im
Brunde anzutreffen, und nicht
mit der Kraft. Was diese Leute
Kraft nennen, das ist mir
ein rechter Speckköder des
Teufels, sie spüren nur, das
angenehme Planetenfett und
nicht die Verwesung.

" Was du Kraft nennst, J., das
ist der Widerpart der Liebe.
Die Erde ist keine stabile

74

Lokalität, sondern ein Atom
im All. Unser Hinweg nach
ewigem Bestand, dem Fort des
Menschlichen, unser Traum und
Zug, nur das Schöne, Große in
Erhabenheit, lässt die erhabene
Heimat lebbar werden. Daher
kommt es, dass wir uns nur
in den Augenblicken irdisch be-
heimatet fühlen die uns er-
möglichen, unbewusstlich
unser Bestes zu geben.

Mein später Gast antwortet
mir nicht mehr, er ist einge-
schlafen. Er spinnert sich
den die Gedanken ohne
ihn weiter. Sonderbar, wie
er mit seinem Schlaf im
Recht geraten ist, ähnlich
mit die Toten mit ihrer
Abkehr.

In der platonischen heurischen
Philosophie findet sich das:

75
"Alles wahrhaft Große fängt mit
unser Behauptung an." So sind
es auch im Beringeren allein
die Behauptungen, die ein
Merk des Geistes beleben
und beachtbar machen, setzen
die Erweise, und nur vorüber-
gehend die Erklärungen,
Beschreibungen oder Berichte.
Erst das "Behauptete", in seinem
zweifachen Sinn, erhebt sich
zum Leben, gewinnt Führung
und macht entscheidende
Anteilnahme.

Die hohe Behauptung ist
aus der Nacht geboren, aus
dem Noth-Dunklen des Weltgewisses,
auf dem Weg von der Finsternis
in Helle, den die Dämonen
benutzen, und die Göttlichen
bescheiden. Verstand und
Selbstvernunft sind hier nur

Vollkräfte untergeordnet ist,
 der Beweis ~~bezeugt~~ noch
 unüberwindlich in der Behauptung
 eingeschlossen, der heil noch
 im Haupt. Ein Wort solcher Art
^{ist} als etwa Christi' ausspruch:
 "Himmel u. Erde werden vergehen
 aber meine Worte werden
 nicht vergehen." Woher kommt
 der Baum- u. Lichtstrahl dieser
 unheimlichen, Königlichen Mah-
 nungsart, der sich kein Mensch
 ohne Grauen u. Ehrfurcht
 zu entziehen vermag, obgleich auch
 nicht ein Buchstabe dieser Be-
 hauptung zu erweisen ist, oder
 jemals für uns erwiesen sein
 wird? Denn wenn Himmel u.
 Erde vergangen sind, werden
 auch wir vergangen sein.

Wir werden vergangen sein,
 bis auf die Kräfte die uns
 heute ermöglichen, unter diesem

Wort zu erjitten und die uns ~~77~~
befreien, uns unter diesem Wort
zu erheben. Solch ein Wort ist
ein Heilmittel.

Inkelaow:

78 ~~88~~

Es fehlte noch einiges an der Einrichtung des Hauses, kleine Dinge, die eher meinem persönlichen Bedarf und meinen Gewohnheiten entsprachen, als etwa einem allgemeinen Komfort oder der praktischen Vollendung der Einrichtung. In dieser Beziehung wird ^{hier} der Bewohner der neuerbauten Häuser, auch fern der städtischen Mitte, selbst am Rand der Wüste, von den Erregenschaften der Technik verwöhnt. Der Druck auf einen Knopf heißt i. erwärmt das Haus in der Regenzeit in wenig Minuten, das Licht flammt verschwenderisch aus allen Winkeln auf, die Küche wirkt i. vollendet die Speisen auch in Abwesenheit der Hausfrau oder des Personals. Ein Schritt aus dem Empfangsraum genügt, um durch eine Tür das Trittbrett des Autos in der Garage zu erreichen, und die flinken

ii. bereitwilligen Lieferwagen ~~79~~
Bedarfs ruft das Telefon in
wenig Minuten vor die Kuchentür.
So braucht die Hausverwaltung
sich nicht mit Vorräten zu belasten,
und unerwartete ii. unspruchsvolle
Gäste sind nach ihrem Wünschen
bewirtet; man ihre Hüte in der
Vorhalle noch an den Garderoben-
haken schänkelnd.

Aber, wie gesagt, hier sollte
noch ein Teppich liegen, dort
wären eine Blumenvase oder ein
Aschbecher so arg zu Schmuckbildern
ihres bescheidenen Amtes erhoben,
dass sie etwas zu laut auf ihre
Befugnisse hinwiesen. Auch die
Verkürzung der Räume erodierete
nicht hier ii. da, man will nicht
ohne aufhören an die Verpflichtung
seiner Gemüts erinnert sein, und
die Schönheit ist ihrer Art nach
nicht ganz so vertrauensselig, als
hier zuweilen erschafft wird. Auch
die sind dem kichlichen und der

Farbenpracht von Natur gegeben²
gesetzt, und zwischen bunt und
farbig gibt es Unterscheidungen, die
sich nicht ganz ohne angebotenen
sinn handhaben lassen.

J., anfänglich erstaunt, be-
griff mich rasch und übertief
mich bald, freilich ohne genau
auf die Richtung zu achten, in die
es mich drängte. Wir ließen in der
Aufzählung unserer höchsten ka-
pitliche keine Weile umeinander
herum, es ist schade, dass sich mit
ausgesprochenen Bewusstsein in ästhet.
schen Dingen eine so peinliche
Bescheidenheit verbindet, wir wären
anderes rascher zu Rand gekommen.
Endlich, nachdem wir einander
mit theorbischen Zugeständnissen
beladen hatten, wurden wir einig,
und Bissi zwängte sich vor das
Steuerrad.

Der Freund meiner Sorgen
wohlgeunt u. ungeragt, beriet mich
im Wagen, während wir gemacht die
u. lautlos

81
die serpentine der strasse herum-
rollten, zwischen gelben Sandgebirgs-
hängen und bald unter den hohen
stichpalmen dahin, leuchtete die stadt
ihren Namen verdankt. Die hohen,
von alter, welcher Beblätterung grauhaarig
behangenen stämme, tikten aus
ihre schatten durch die scheiben
des wagens wie rasche sekunden-
zeiger. Man sieht hier nur füss-
gänger. Eini mal traf ich in dieser
Gegend der stadt, selber zu füss,
unterwerf einen gelblichen Hund,
der ^{mir} lange in in betrachtungen
versunken nach schaute. Sicherlich
war er nicht in Hollywood geboren,
sondern aus Europa eingewandert,
denn hierzulande wäre ihm weder
für sein Tun noch für die be-
sondere Einteilung in der es sich
vollzog, jemals ein Vorbild er-
wachsen. J. weist

J. weist meinen Vorschlag,
ein grosses Warenhaus in L.A.
aufzusuchen, mit Eutristung ab.

3
82

er kennt hier seine Leute, und
frisi tastet sich nach guter Will.
im Zentrum Hollywood, rückwärts
in. ungerollend, aus der Fahrbahn
auf einen Parkplatz, wo sie unser
Befährt in den Lack- u. Eisenwald
des Autos schachtet, die hier, von
Belgien der Industrie an, bis zum
letzten glitzernden Ford, alle Ränge
u. Klassen darstellen.

Eine ungeheure Halle nimmt
man auf, und ein ungemein distin-
guierter Herr empfängt uns mit
Würde auf dem Trümmersfeld
seines Lagerplatzes, der den Anschein
erweckt, als seien hier Seiate in.
Möbel eines abgebrannten Stadtteil
zu ihrer ersten Erhaltung, nach
schrecklicher Aufstörung, untergebracht.
Inmitten finden sich Säule, und
ich durchwandere sie angeregt,
begleitet von der wohlgesetzten und
beständigen Rede des Besitzers und
J. s. Triumph lächeln. In gleichem
Abstand, hinter Kirchenbänken und

Klavieren, bewegen sich fang bereits
Gehilfen. 83

„Sag deine Wünsche! Glaubst du,
das es vom Korkzieher bis zum
Guillotine, vom Pantherfell bis zum
Mikroskop, hier irgend etwas nicht
gibt? Hast du nicht von einem
Assol gesprochen? Sich diesen
Teil des Bazaars an.“

Das ist für den Inhaber die
Geschäft das signal, sich einzusetzen.
Da J. English spricht, ist deutlich
geworden, dass es nun Assol geht.
Die sanft einhüllende und leicht
entkraftigende Rede, die uns bisher
angesprochen hat und sich anfäng-
lich mehr um die allgemeinen
Grundsätze des Handel überhaupt
drehte, hat ihren Schöpfer nicht
daran gehindert, mich eingehend,
wenn auch unauffällig zu minieren.
Nicht nur der Fremde ist in mir
erkannt, sondern auch der Wohl-
stand erlesen und nicht etwa

nur der Ausserliche, sondern durch-
 aus auch die inneren Anlagen, die
 sich bei Geschäften zwischen Geduld,
 Grossmuth, Urtheil u. Jährlichkeit
 bewegen. Er nimmt eine Haltung an,
 die einschüchtert, ich muss mich
 besinnen u. rasch erwägen, ob hier
 nicht ein Interm vorliegen möchte.
 Stehe ich wirklich einem Handel-
 mann gegenüber, der sich so weit
 erniedrigen könnte, nach seiner
 Bekanntschaft mit mir vergänglichen
 Vorteil zu suchen? Ist mir hier
 nicht ein vornehmer Kunde des
 Marktes nur für eine Weile als
 Führer gefällig, bis ein Angestellter
 nach meinen Wünschen fragt?
 Nein, es ist anders:

„Was Klubsessel, Salonessel,
 Lehnstühle, Hansbörcher oder Garten-
 möbel betrifft, finden Sie in meinem
 Hause die grösste Auswahl in
 Amerika. Dieser Sessel dort...“ Nicht
 etwa, dass er ihn heran rückte, oh nein,
 auf seinen Fingerzeig hin, schwebten

Die Schi. Gen, hinter Küchenschrank
und Pianinos hervor, und haben das
goldgetarnte Geiſt vor mich hin, als
sollte es getauft werden $\div \vee$ Sie stellen
s mit Bedacht so auf, das ich auf
dem Gang nicht mehr zurückge-
langen kann. Jeder hat sich T.
in die Gemäldogalerie verschlagen,
ich sehe ihn unter einer Leder stehen
die ihren Schwanz füttelt. Nun, ich
werde mir in diesem Lande auch
ihne ihm zu helfen wissen. Ein wenig
mehr auf das Einfache sei mein
Geschmack gerichtet. Sonderbar,
das mich mein Englisch im Stich
lässt. Ich habe vor einem jüdischen
Meharadscha bestanden in sogar
dem Streckto der größten Jüdischen
Schenschaft Hollywood. Ein freundliches
Wort der Anerkennung über meine
Ansprache entlockt, aber hier ver-
sage ich, wie einst in der Dextra.
Mein freundlicher Bedränger
hilft mir:

„Oh, ich kenne den Geschmack

der Engländer."

Das ist infam, aber ~~da~~ es ist
hier nicht der Ort und die Gelegen-
heit, ^{mir} trotzig zu meinem
Vaterland zu bekennen, und so
lächle ich ~~mir~~ dankbar ins Leere,
und fühle, wie ich an Boden
verliere. Ich sehe an, J. herbei-
zu rufen, aber eine erbötig verweisende
Hand hebt sich zwischen meinem
ungeborenen Wort und dem fernem
Freund. Ich höre:

„Immer ist das Einfache der
Geschemak der Gebildeten, aber
ich bitte um die Güte, ein paar
Worte über diesen Seel sagen zu
dürfen, den Karl. den Fünfte bei
einer Flucht in einem seiner Schlösser
der Normandie zurücklassen musste.
Die Vergoldung von Lehnre i. f. f. f.
ist auf Jahrhunderte berechnet,
aber hier liegt der Wert nicht allein
im Sold. Lassen Sie sich für einen
Augenblick auf diesen Seel nieder,

ih. gestatte & sonst nie. Es müssen
neue Wortersammlungen werden, um das
Gefühl zu bezeichnen, das man
früher mit bequem ausdrückte.
Es strömte etwas an dem Dامنst der
Polster, das man erlebt haben
muss. Wer spricht da noch einfach
vom Sitzen? Es ist mir seit langem
deutlich, dass ich an diesem Juwel
einen Teil meines Vermögens ein-
büssen werde, aber ich konnte
damals nicht widerstehen, ich
übernahm den Schatz. Er wurde
durch einen französischen Grafen,
der Nijsa verlassen hatte, ins Land
gebracht, er stattete seinen Palast
in Beverly Hills damit aus und
verarbeitete leider nach einem ungeheuren
Erfolg in einem Film der Paramount
Gesellschaft. In diesem Werk, einem
der besten, das unsere Industrie
hervorgebracht in die Welt geschickt
hat, spielte er die Rolle

Gottlob, J. hat sich losgerissen,
und arbeitet sich besorgt in. Hartig
durch einen Blumen garten von
farbigem Porzellan in glanzgeschirr
zu mir durch.

Unbekümmert wie rasch
und sicher in die Lage überblickt
und ändert. Das ist wirklich wahr,
er hat den Inhalt dieses Hauses
einfach mit dem Ellbogen zur Seite
gestossen, es sah aus, als wäre es
ein Versetzen, aber es war Absicht
und er entschuldigte sich nicht. Und
den eben noch so Lichthaft-überle-
gende, der liegen auf dem Plan,
schlumpfte vor diesem ganzen Räum-
chen merklich in seiner Gestalt
zusammen, und auch mir sass
der Anzug wieder besser. Bravo
Tubelohn. Ich kann dich im Augen-
blick um benehmen, es ist jetzt
nicht Zeit die sonderbare Welt zu
überdenken, in der die falschen Herren
und Gelehrten unterliegen und die
Verachtung der ausgestossenen

mächtigen und als die Selbst-
 herlichkeit ^{und der Eigenschaft} der Grösse. Hätte ich
 dem Genialen diese Hölle an-
 und eine Einschränkung seines
 Redeschwums geboten, er würde
 mich tief gekränkt, der Einsicht
 zung seiner Angestellten über-
 lassen haben, aber jetzt bleibt
 er, etwas verblasst, und beugt
 für eine Weile, und mit einem
 ausgleichenden Fächeln in des-
 sen Geschnitten ~~sich~~ kein Schlaf
 sich sammeln würde.

T. bezeichnet jetzt einen
 Sessel nach meinem Wunsch und
 bestimmt den Preis, der seinen
 Besitzer um ein mühseliges Achsel-
 zucken der Ablehnung entlockt
 und eine Abwendung. Aber er kehrt
 sich um wieder zu als T. die grünen
 Scheine zu einem Fächer ausbrei-
 tet, greift in einer Haltung ~~zu~~
 darauf, als unterschielte er sein
 Todesurteil und ist im selben Atem-

zug wieder auf geliebt. Das hat ich
 noch niemals gleichzeitig bei einem
 Menschen beobachtet, und diese Be-
 reichung meiner Erfahrung
 stimmt auch viel wieder weiter
 und erleichtert mich. Der Sessel
 trägt mich und jetzt gefällt er mir
 noch besser als bei der Auswahl.

Im Teppichlager weiß
 T. nicht von meiner Seite, ich er-
 kenne ihn deutlich, trotz der
 Glaubwolken, die aus der linken
 Ecke aufsteigen, die vor uns
 aufrollt und aufgeschlagen wird.
 Die gemalten Landkarten der gan-
 zen Welt, steigen, wachsende ge-
 häuft, aus den Stoffen und Tüchern
 die billigste europäische Färbung
 neben den schönsten Phä-
 sien Persiens und der Türkei. Es
 ist wahrlich eine Pracht, und mein
 Sinn erringt das Herkommen
 und Schicksal diese Anneligen
 und Stolgen, dieser Gewöhnlichen

und Vornamen, die nach Rang
 und Bedeutung ihren verschied-
 lenen Besitzern gleichen mögen,
 über solcher Bestimmung entfehlt
 in das Erfordernis der Stunde,
 und ich lasse T. ein Handeln
 was mir gefällt. Plöckel sind
 die kostbaren Geräte des grossen
 Rammes ~~den~~ ^{und} der jämmerliche
 Rammel berecht geworden und
 muss lauschen. Ich höre kla-
 gende Stimmen und das ~~fehle~~
~~sich~~ angstvolle Bitten derer, die
 ihr letztes Hausgut hier zu feld
 machen mussten, sehr Kinder-
 hände das zerbrochene Spielzeug
 heben, als es einst neu und
~~glän~~ blinkend die glücklichen
 entzündete, und nehme den heim-
 lichen Fuss über den gewinkten
 Wunden des Orients wahr, ^{einen Fuss} der
 einst die lichte Heiligkeit der
 jungen Glieder in ihre Seligkeit

fang, und vielleicht heute müde
 und vom den erschöpften Kör-
 per über die Rautenbahnen der Weisse
^{laufen} ~~Chassara~~ ins Leere schleppst. Wenn
 leuchteten die Herzen in dem alten
 Zimmer leuchteten in dem fahlen
 seiner Hoffnung oder Erfüllung
 und in dem welchen Schultern
 lag diese verblühte Leide,
 als sie blühte? Welche Angestellte
 warf das Spiegel oval, ~~aus diesem~~
~~prachtvollen Rahmen gerückt~~
 und wo auf der Erde, aus diesem
 prachtvollen Rahmen gerückt,
 dessen Ausstellen und Blumen
 im Staub ~~und so~~ ersticken?

Ich wünsche mir ein
 Feldbett und eine Decke, einen
 Kug und Brot. Ich will viel ^{länger} ~~so~~
 von elenderen Leute aus, wissen,
 dass Gott im Werden und Vergehen
 in den bösen und guten Taten, in
 Schönen und Hässlichen, in Nacht
 und Licht lebendig winkt, und

dass der ewige Wechsel immer
 neu erschafft, und uns mit
 unser Dasein. So war es immer
 schon, so wird es wieder sein.
 Nein, ich will erkennen, wo die
 Schuldlosigkeit ohne Absage
 und Zorn ihr strahlendes Fei-
 sterszell aufstellt, die Tat ohne
 Verdienst, als Heldentum des
 reinen Willens. Gibt es einen
 Frieden ohne Traum und
 Täuschung, ein Tun ohne
 Umwelt und einen andern Beirath
 als den Tod?

„Tubeloo ...“

„Ja. Was ist? Wir werden
 fahren.“

Sonderbar, mir ist als verstanden
 er nicht. Er schaut mich ganz kurz
 und unbewusstem Sinns an,
 wie ein von weither Behoffener, und

sein verknüpfertes Gesicht drückt
 Verbanen und Güte aus. Es weht
 nur ein Windhauch von Osten
 her an, und trifft die Seelen -
 Von dort ~~her~~ wandert von jenen
 das Alte zum Neuen über die
 Gide, das Bewährte in seine
 Überprüfung, in seine Verdammnis
 oder Wandlung, wie auch
 in sein richterliches Amt. Unvö-
 llerliche Worte ohne Worte haben
 sich geliebt wie voll mit dunkler
 Rührung und lösen ein Heimweh
 ohne Rilde und furcht aus.

x

x

x

Im lichtgelben durchsichtigen
 Gefieder des Kinnoren bannus
 sitzt ein kleiner schwarzer
 Vogel, wenn es Abend wird.
 Seine zarte Gestalt und sein
 helles Haus schweben im
 Eisenblau der verdämmenden
 Bergzüge am fernem Horizont.
 Bald werden die Sternhimmel
 sich öffnen, hoch oben über
 uns allen und unten in den
 Tälern der Stadt. Dann
 muss ich mich fragen wo ich
 bin. ~~und~~

x . x
 x